Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1876

30.6.1876 (No. 154)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Juni.

№ 154. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.


Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 25. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Zeichner Wilhelm Bender bei dem technischen Bureau Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **Berlin**, 28. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Berathung unverändert die Gesetzvorlagen über die Besetzung der Rathsstellen beim Oberverwaltungsgericht, über die Erhöhung der Veteranenunterstützungen und über den an das Kronfideicommis zu leistenden Ersatz für die Einnahmen aus der Herrschaft Schwedt an. Ueber den Gesetzentwurf betr. die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst entwickelte sich eine umfangreiche Debatte; nachdem der Antrag des Abg. Wendorff auf Wiederherstellung der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bei namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 162 Stimmen abgelehnt war, wurde der Entwurf in der Fassung des Herrenhauses mit einem von Rickert gestellten Kompromißantrage genehmigt. Bei dem Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten wurde auf Antrag von Windthorst (Bielefeld) die Fassung des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt, dagegen das Synagogengesetz auf Befürwortung Laskers in der Fassung des Herrenhauses genehmigt. Für morgen stehen einige unerheblichere Vorlagen auf der Tagesordnung.

† **Berlin**, 28. Juni. Der „Provinzial-Korrespondenz" zufolge würde der Schluß der Landtags-Session, wenn nicht schon am 29., so doch spätestens am 30. d. in gemeinsamer Sitzung beider Häuser durch den Finanzminister verkündigt werden. Der Kaiser werde sich am 6. Juli von Ems zunächst auf einige Tage nach Koblenz, dann nach Homburg und hierauf über Karlsruhe nach der Mainau begeben, von wo in der dritten Woche des Juli die Reise nach Gastein angetreten werden solle.

† **München**, 28. Juni. Bei Berathung des Wahlgesetz-Entwurfs in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer begründete Abg. Schels das Bedürfniß der Revision des jetzigen Wahlgesetzes auf Grundlage direkter Wahlen. Abg. v. Schauß nebst 71 Parteigenossen brachten einen Antrag auf Uebergang zur motivirten Tagesordnung ein. Nachdem dieser Antrag abgelehnt worden war, nahm die Kammer bei namentlicher Abstimmung den Artikel 1 des Entwurfes mit 75 gegen 72 Stimmen an. Auf die Weiterberathung wurde jedoch, da die nothwendige Zweidrittel-Majorität nicht erreicht war, verzichtet, und ist demnach der Jörg'sche Antrag auf Wahlreform beseitigt.

† **Wien**, 28. Juni. Die „Polit. Korresp." meldet aus Belgrad: Serbien hat die Mission des Senators Christits nach Konstantinopel auf sich beruhen lassen, weil die Pforte erklärte, den Gegenstand der Mission — der ihr vorher vertraulich mitgetheilt worden — nicht entgegen nehmen zu können. — Obgleich die eigentlichen militärischen Operationen erst gegen den 4. Juli beginnen sollen, so haben gleichwohl einzelne Freicorps an der Drina und bei Uziza die Grenze bereits überschritten.

† **Paris**, 28. Juni. Die „Agence Havas" meldet: Am 5. Juni lief ein Muselmann durch das Judenviertel von Al-Kazar in Marokko mit dem Dolche in der Hand und ausrufend: „O Muselmänner! rächen wir uns an unsern Feinden!" Er stach 11 Juden, von denen 2 sofort todt waren und mehrere tödtlich verwundet wurden. Die Vizekonsuln von Amerika, Italien, England und Spanien haben Garantien für Leben und Eigenthum der Europäer verlangt und werfen dem Pascha vor, es an der nöthigen Wachsamkeit fehlen lassen zu haben.

† **London**, 27. Juni. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Bourke auf Richard's Anfrage bezüglich der Revision des Handelsvertrages mit China: England habe bei Frankreich, Deutschland und Amerika Erkundigungen eingezogen, um sich zu vergewissern, was dieselben thun wollen. — Für Birmingham ist an Stelle Dixon's der Radikale Chamberlain in's Unterhaus gewählt worden.

† **New-York**, 27. Juni. Die demokratische Konvention in St. Louis wählte zum Präsidentschaftskandidaten den General Maclernand.

### Deutschland.

♂ **Berlin**, 27. Juni. Günstigere Nachrichten über den Stand der türkisch-serbischen Kriegsfrage haben heute diesen schwarzen Punkt auf unserem politischen Horizont weniger drohend erscheinen lassen. Kontrolirbar sind jedoch diese kalmirenden Meldungen aus diplomatischen Kreisen nicht. Auf der hiesigen russischen Gesandtschaft will man nichts von einem Ultimatum der Ostmächte an Serbien wissen, welches den Zusammenstoß an der Drina verhindern soll. Auch wird bestritten, daß die Mächte den allfälligen Kampf als lokalisirt betrachten, wenn sie demselben ruhig zusehen. Ein hier weilender Agent der österreichisch-ungarischen Regierung (geborener Ungar) versichert uns, daß es sich um das Sein oder Nichtsein ihrer nationalen Existenz handle, sobald an ihrer Grenze der Kampf um Errichtung eines südslavischen Reiches beginnt und zu Gunsten der Slavomanen ausfällt. Das wisse man eben so gut in der Foreign Office wie in Jugenheim und deßhalb würden die Bemühungen des deutschen Kabinets nicht erfolglos bleiben, welche die speziellen Differenzen zwischen England und Rußland zu vermitteln suchen. Wir haben schon gestern erwähnt, daß diese Bemühungen nicht ohne ein günstiges Resultat bleiben werden. Die Erklärungen, welche die englischen Minister gestern im Parlamente gaben, sind der Beweis dafür, daß England im Augenblicke sowohl in Konstantinopel, wie in Belgrad zur Ruhe mahnt.

♂ **Berlin**, 28. Juni. Unsere Finanzkreise sind in fortwährend gedrückter Stimmung, weil sowohl die Nachrichten aus dem Orient als die damit konkurrirenden diplomatischen Mittheilungen die Ungewißheit der Lage vermehren. Man hört auch von höheren Militärs den Wunsch betonen, daß es endlich den Drei-Kaiser-Mächten gelingen möchte, durch eine entschiedene diplomatische Aktion, der es an einer Unterstützung durch militärische Kräfte nicht fehlen dürfte, zur Entscheidung zwischen den Friedenshoffnungen und Kriegsbefürchtungen zu gelangen. Die heute vorliegenden Thatsachen unterstützen nur wenig diese Wünsche. Auf alle Fälle dürfte Deutschland kaum in der Lage sein, einen Zusammenstoß an der serbisch-türkischen Grenze zu hindern. Sollte man jedoch vor einem fait accompli stehen, so würden sich die Bedingungen für eine Intervention zu Lande oder zur See von selbst ergeben. Deßhalb wird auch von der englischen Regierung im Parlamente bestritten, daß sie an die Türken in der Herzegowina Geld oder Waffen geliefert. Das Dementi richtet seine Adresse an Rußland, welches von den englischen Staatsmännern verdächtigt wird, Serbien und Montenegro zu subventioniren. Daß jedoch die Nichtinterventionspolitik, welche England verlangt, auf die Dauer haltbar sein wird, glaubt man in hiesigen unterrichteten Kreisen verneinen zu müssen.

♂ **Berlin**, 28. Juni. Die Abreise des Kaisers aus Ems ist nunmehr auf Donnerstag den 6. Juli angesetzt. Einer heutigen Meldung der „Provinzial-Korrespondenz" zufolge wird Höchstderselbe sich zunächst nach Koblenz begeben, um einige Tage bei Ihrer Maj. der Kaiserin zu verweilen, und dann auf kurze Zeit Bad Homburg besuchen. Von dort reist Se. Majestät über Karlsruhe zu den Großh. badischen Herrschaften nach der Insel Mainau, von wo in der dritten Woche des Monats Juli die Reise zum Kurgebrauche nach Gastein fortgesetzt wird.

Der Staatsminister Delbrück ist gestern Abend wieder in Berlin angekommen. Alle noch immer umlaufenden Gerüchte von einem angeblich nahen Wiedereintritt in den Reichsdienst oder von der Bereitwilligkeit desselben, ein Abgeordnetenmandat für den deutschen Reichstag zu übernehmen, entbehren der Begründung. Hr. Delbrück hat sich für längere Zeit von allen politischen Geschäften zurückgezogen. — Seit dem 24. d. M. weilt hier wieder der k. k. österreichische ungarische Botschafter Graf v. Karolyi, welcher sich bekanntlich mehrere Wochen in Ems aufgehalten hat. Wie verlautet, wird derselbe binnen Kurzem mit seiner Gemahlin nach Ungarn abreisen. Der französische Botschafter, Vicomte de Gontaut-Biron, kehrt demnächst von Ems nach Berlin zurück. Heute früh ist der k. k. russische Botschafter, Baron v. Oubril, von den zu Mirow in Mecklenburg-Strelitz vollzogenen Beisetzungsfeierlichkeiten hier wieder eingetroffen. Der k. deutsche Botschafter am k. österr. Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, kommt zu der morgen stattfindenden Sitzung des Herrenhauses wieder hieher. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht desselben, um die Mitte des Monats Juli auf seinen Botschafterposten nach Wien zurückzukehren.

Das Herrenhaus wird morgen über das Kompetenzgesetz die Beschlüsse fassen, welche in Betreff des Zustandekommens

---

### Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 153.)

Rudolf erstaunte nicht wenig, als der diensteifrige Freund in der nächsten Vereinsversammlung die Rednerbühne bestieg und in wohlgesetzter Rede von dem Dichter zu sprechen begann, den der löbliche Handwerker-Verein in seiner Mitte zu hegen das Glück habe, und wie es Pflicht sei, ein so eminentes Talent in seinem Streben zu unterstützen. Er hob die Frische und Zartheit, die Ursprünglichkeit der Poesien hervor, zitirte einige derselben und schloß mit der Bitte, daß jeder der Anwesenden sich an der Subskription betheiligen möge.

Die Wirkung der schwungvollen Rede war eine überraschende. Nicht ein einziges Mitglied der zahlreichen Versammlung schloß sich aus. Der junge Mann konnte mit gutem Gewissen an die Veröffentlichung seiner Gedichte gehen. Wenige Wochen später lagen dieselben in glänzender Ausstattung in mehreren hundert Exemplaren vor ihm. Mehr als zweihundert Exemplare kamen sofort zur Vertheilung an die Kameraden und Vereinsgenossen. Die übrigen übergab er dem Buchhändler Balke zum Vertrieb im Buchhandel. Das Entzücken, welches er beim Anblick der sauber gedruckten Strophen empfand, war kein geringes. Er hatte das Gefühl, als sähe er in einen klaren Spiegel, aus dem seine Gestalt ihm in neuer Jugendfülle, in schönerer Blüthe entgegenleuchtete. Nie hatte sein Herz stolzer und freudiger geschlagen, nie hatte er mit größerem Vertrauen, mit lebhafterer Hoffnung in die Zukunft geschaut.

Er schlug ein Exemplar sorgfältig in Papier und adressirte dasselbe an Frieda Hafflinger. Mochte der alte Schmied immerhin zürnen über diese „Allotria" eines schlichten Handwerkers, die Geliebte sollte einen klaren Einblick in sein Gemüth erhalten und die Ueberzeugung gewinnen, daß die Kraft des Geistes eine ungleich schönere und edlere Eigenschaft als die physische Stärke sei.

---

Robert zog eifrig an dem Blasebalg und schürte so die Gluth, die das spröde Eisen bezwingen sollte. Er war kürzlich vor versammelter Innung zum Gesellen erklärt worden. Sein Auge blickte ein gut Theil trotziger als früher. Er trug den Kopf noch höher und seine Bewegungen waren rascher und kräftiger als je. Es konnte sich Niemand darüber täuschen, daß ein Zug von unbesiegbarem Hochmuth durch sein Wesen ging.

Mit einem mitleidigen Achselzucken sah er auf Joseph, der, einen der schweren Hämmer schwingend, auf eine glühende Eisenschiene schlug. Der junge Mann arbeitete mit sichtlicher Anstrengung. Der Schweiß stand in Tropfen auf seiner Stirn. Zur Seite des Ambosses lehnten ein paar andere Hämmer, mit denen er von Zeit zu Zeit wechselte.

„Laß es gut sein, Freund!" redete Robert den Arbeitenden an, indem er die Rechte auf seine Schulter legte, 's ist eine Dummheit, daß du dich abquälst, um die Muskeln zu stärken. Du erreichst's doch nicht und Frieda macht sich auch nichts aus dir!"

„Ich glaub' es selbst, Freund!" nickte der Gesell, indem er ermüdet den Arm sinken ließ. Es ist Alles vergeblich. Ich hatt' wohl ein' Zeit lang gehofft, aber nun fang' ich doch an, einzusehen, daß es vergeblich ist!"

„Du hast gehofft, weil die beiden Andern das Feld geräumt hatten," antwortete Robert mit einem sarkastischen Lächeln. „Siehst du? Hoffen und Harren macht Manchen zum Narren! aber tröst' dich mit mir. Es geht mir eben nicht besser. Das Mädel hat noch immer den Dichter im Sinn."

Joseph schüttelte den Kopf. „Dich liebt sie," murmelte er tonlos vor sich hin, dich und keinen Andern, das muß ein Blinder sehen!"

„Du bist krank, Joseph!" fuhr der Andere fort, indem er einen Zug von Theilnahme in seine Stimme zu legen suchte, „die Frieda hat dir's angethan!"

„Ich glaub's selber, Robert! mir ist gar nicht gut. Vor den Augen flimmert's mir. Ich spür' ein Zittern in den Knieen und heftige Stich' in der Brust."

Er wollte das glühende Schienenstück mit der Zange fassen, allein Robert verhinderte ihn daran mit den Worten: „Du bist krank, Joseph! hast dich zu sehr angestrengt! Der Teufel hol' die verdammten Kraftproben und die Schrullen des Meisters! Du mußt dich sogleich in's Bett legen. Ich werd' nach der Stadt geh'n und einen Arzt holen! 's ist ein Glück, daß gerad' nicht viel zu thun ist."

Joseph machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand. — „Laß, Robert!" stöhnte er, „'s wird wohl über kurz oder lang von selber wieder besser. Einen Arzt mag ich nicht. Das sieht g'rad so aus als ob's zum Sterben ging'!"

„Du meinst, es wär' nicht so schlimm? Wie der Tod so bleich siehst aus. Wozu hast dir auch immer mit den schweren Hämmern zu thun gemacht? Wie ein Pferd hast d'rauf losgeschlagen. Nun magst die Folgen tragen!"

„Ich that's auf deinen Rath, Robert! hast mir ja nicht einmal, wohl zehnmal am Tag' gesagt, man könne die Armmuskeln nur durch Anstrengung abhärten und stärken."

„Natürlich, natürlich!" höhnte der Andere, „und nun hast mit den dreißig- und fünfzigpfündigen Hämmern gespielt, wie ein Schulbub' mit Gummibällen, ohn' Maß und Ziel zu halten. Wollt'st mit einem Mal ein Goliath werden! wenn ich's so getrieben hätt', da läg' ich längst auf'm Kirchhof!"

Joseph seufzte schwer auf. Seine schlanke Gestalt gerieth in's Schwanken. Robert faßte ihn am Arm, um ihn aus der Werkstatt zu geleiten.

In diesem Augenblick trat der Meister ein, um die Arbeit zu kontroliren. Beim Anblick des bleichen jungen Mannes blieb er betroffen stehen und schüttelte den Kopf: „Was ist dir Joseph? Bist du krank?" fragte er im Tone der Besorgniß.

„Ein bischen Schwindel! das wird bald vorübergehen, Meister!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

dieses Gesetzes den Ausschlag geben. Heute schreibt die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz" in Bezug auf das Ende der Landtags-Session: „Wenn nicht schon am Donnerstag den 29., wird spätestens am Freitag den 30. d. M. der Schluß der Session in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, erfolgen." Bald nach dem Sessionsschluß gedenkt der Minister Camphausen eine Urlaubsreise nach England anzutreten. — Vor dem Königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten wurde heute der Prozeß gegen den Erzbischof von Köln verhandelt. Der Gerichtshof erkannte nach 4½stündiger Verhandlung gegen den Erzbischof Paulus Melchers auf Entlassung aus dem geistlichen Amte.

* **München**, 28. Juni. Die klerikale Mehrheit der bayrischen Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Vervollständigung der bayrischen Staats-Eisenbahnen, zu Fall gebracht und dadurch das Interesse des Landes erheblich benachtheiligt. Ueber die betreffende, allerwärts unangenehmes Aufsehen machende Abstimmung wird der „Augsburger Abendzeitung" geschrieben: „Endlich — in der elften Stunde — hat die ultramontane Kammermehrheit zu der von Rittler und Sigl längst geforderten großen That sich aufgerafft. Mann für Mann stimmten heute die Ultramontanen gegen den Gesetzentwurf, die Vervollständigung der bayrischen Staats-Eisenbahnen betr. Der Gesetzentwurf ist gefallen; die bayrische Staatsregierung ist in die Lage gebracht, die durch Staatsvertrag vom 23. November 1871 gegenüber dem Großherzogthum Baden übernommene Verpflichtung zur Erbauung einer Eisenbahn von Lohr nach Wertheim nicht rechtzeitig erfüllen zu können, und daher vorerst als vertragsbrüchig zu erscheinen, die beschlossene Herstellung der für Mittelfranken und Schwaben so wichtigen Eisenbahn-Verbindung Donauwörth-Treuchtlingen wird neuerdings verzögert; das Ansehen des Landes nach außen und die inneren Landesinteressen sind schwer geschädigt."

## Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 28. Juni. Das türkische Reformwerk ist auf unbestimmte Zeit vertagt und der Türkei ist daraus kein Vorwurf zu machen. Unter den gegebenen Verhältnissen, selbst in ihrer Existenz bedroht, kann sie nicht daran denken, das Loos derselben Bevölkerungen zu verbessern, die gegen sie in Waffen stehen und die jetzt ganz andere Dinge verlangen, als das, was sie ihnen zu bieten und zu geben im Stande ist. Die Pforte hat aus der Unmöglichkeit, ihre Reformverheißungen jetzt zu verwirklichen, den Mächten gegenüber kein Hehl gemacht und die Mächte ihrerseits haben den Aufschub des Reformwerks als selbstverständlich hingenommen. Was später kommt, weiß Niemand. Allerdings erklärt die Pforte, an ihren Zusagen unbedingt festhalten zu wollen, aber wer weiß, ob derselbe Kampf, der die Verwirklichung dieser Zusagen hintanhält, nicht schließlich die Pforte selbst hinwegfegt.

## Frankreich.

**Paris**, 27. Juni. (Köln. Z.) Die Einschüchterungsversuche der Senatsmajorität haben die Wirkung hervorgebracht, das Ministerium unsicher zu machen. Das gibt sich besonders in der so wichtigen Frage des Munizipalitätsgesetzes kund. Man macht vorläufige Zugeständnisse und zieht sie wieder zurück; man verlangt von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, daß sie das Kabinet bedingungslos stützen soll, und man hält nicht mehr feste Fühlung mit ihr. Kurz, wenn die Regierung noch lange so weiter manövrirt wie jetzt, kann es ihr gelingen, daß sie die Mehrheit der Zweiten Kammer sich eben so entfremdet wie die des Senats. Im Anfang nach der Wahl Buffet's zeigte das Ministerium den entschiedenen Willen, mit den Liberalen zu gehen; jetzt hat die konservative Strömung wieder mehr Macht bekommen; Marcère's Einfluß ist vermindert und die Einigkeit mit den Republikanern bedroht, und das ist vielleicht das, was Broglie und Genossen gewollt haben. — Gestern ist die marokkanische Gesandtschaft von hier abgereist. Man sagt, ihre Mission habe besonders einem geheimen Zweck gegolten, nämlich der bevorstehenden Beendigung der Tributpflichtigkeit an Spanien. Uebrigens soll die spanische Regierung selbst gewillt sein, den Marokkanern in der Sache keine Schwierigkeiten zu machen.

ℰ **Paris**, 28. Juni. Der Präsident der Republik hat, schreibt das „Journal officiel", nachdem er von den gerichtlichen Verfolgungen Kenntniß genommen, die seit dem 1. Jan. 1875 bis zum 1. Juni 1876 von den Militärbehörden gegen Theilnehmer am Aufstand von 1871 verfügt worden sind, folgendes Schreiben an den Kriegsminister gerichtet:

Versailles, 27. Juni 1876.

Mein lieber Minister! Eine Menge Personen, welche an dem Aufstand von 1871 theilgenommen haben und nicht verurtheilt worden sind, haben bis auf den heutigen Tag in der Angst gelebt, entdeckt und gerichtlich verfolgt zu werden. Gleichwohl hat sich in Wirklichkeit die Militärbehörde seit nahezu zwei Jahren neuer Verfolgungen enthalten, es sei denn gegen Personen, welche sich gemeiner Verbrechen, wie da sind Mord, Plünderung und Diebstahl, schuldig gemacht oder in der Organisirung und Führung des Aufstandes eine hervorragende Rolle gespielt hatten. Die statistischen Angaben, die Sie mir mitgetheilt haben, stellen fest, daß im Laufe des Jahres 1875 die Zahl der Verfolgungen 52 nicht überschritten hat und daß in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres nur zehn Verfolgungen verfügt worden sind. Ich bemerke, daß 22 dieser Verfolgungen Morde, 17 ungesetzliche Verhaftungen, 13 das Verbrechen der Plünderung, 6 das Verbrechen der Brandstiftung und nur 4 aufrührerische Handlungen im eigentlichen Sinne zu Grunde liegen. Aus diesen Ziffern geht deutlich hervor, daß das Werk der Kriegsgerichte, was die Bestrafung des Aufstandes von 1871 betrifft, mit Ausnahme der Contumazfälle als beendet angesehen werden darf. Von nun an darf keine Verfolgung mehr stattfinden, wenn sie nicht gewissermaßen von dem einhelligen Gefühl aller rechtschaffenen Leute, welcher Partei sie auch angehören mögen, geboten ist. Das öffentliche Gewissen würde sich mit Recht ängstigen, wenn Diejenigen, welche weder das Leben, noch die Freiheit, noch das Eigenthum Anderer schonten, sobald es galt, ihre Rachgier oder Habsucht zu befriedigen, sowie Jene, welche die aufständische Bewegung vorbereiteten, organisirten und leiteten, am hellen Tage wieder aufträten, während weniger große Verbrechen streng geahndet worden sind. Aber von diesen Ausnahmefällen abgesehen, die ein Gesetz schwerlich im voraus bestimmen konnte, erachte ich, daß wir alle Handlungen, welche mit dem unheilvollen Aufstande von 1871 zusammenhängen, der Vergessenheit anheimgeben müssen.

Damit nun in dieser Hinsicht alle Besorgnisse aufhören und Diejenigen, welche sich noch bedroht wähnen, sich sicher fühlen dürfen, ersuche ich Sie, allen unter Ihren Befehlen stehenden Generalen, die mit der Ausübung der militärischen Gerichtsgewalt betraut sind, anzuempfehlen, daß sie sich die eben ausgeführte genaue Unterscheidung wohl merken, die Wohlthat der Vergessenheit Denen angedeihen lassen, die nur irregeleitet worden sind, und in keinem Fall eine Untersuchung oder einen Prozeß einleiten lassen, ohne Sie erst davon unterrichtet zu haben. Sollte Ihre Aufmerksamkeit auf besonders bedenkliche Thatsachen gelenkt werden, die in eine der angedeuteten Kategorien fallen, so werden Sie den Ministerrath davon in Kenntniß zu setzen und ihm die Gründe darzulegen haben, die Ihnen eine Verfolgung nothwendig erscheinen lassen. Ich hoffe, daß es uns auf diese Weise gelingen wird, alle Besorgnisse zu beschwichtigen, indem wir der Nachsicht und der Vergessenheit einen so weiten Spielraum als nur immer möglich gewähren, ohne an die Prinzipien und die großen Interessen zu rühren, deren Obhut uns anvertraut ist.

Empfangen Sie, werther Minister, auf's Neue die Versicherung meiner Gewogenheit.

Marschall v. Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Im Anschluß an diesen Brief veröffentlicht das „Journal offiziel" die Anzeige, daß der Präsident der Republick 87 wegen Theilnahme an dem Aufstande von 1871 verurtheilten Individuen ihre Strafen im Gnadenwege theils für den Rest ganz erlassen, theils herabgesetzt oder umgewandelt hat.

Die gemäßigten republikanischen Organe bis zur Schattirung des Temps erklären sich von dem Briefe des Marschalls im Wesentlichen befriedigt. Wenn einige materiell wichtige Stellen, so die Definition der Ausnahmefälle, noch einer gewissen Willkür in der Auslegung unterliegen könnten, so sei es dafür von entschiedenem Werthe, daß die Kriegsgerichte keine neuen Prozesse mehr ohne besondere Zustimmung des Kriegsministers einleiten dürften, welcher seinerseits wieder die Genehmigung des Ministerraths einzuholen hätte. Damit würde für mißbräuchliche Verfolgungen das Ministerium selbst verantwortlich gemacht. Nur hinsichtlich der in contumatiam Verurtheilten, deren Zahl sich auf 3313 beläuft, findet der „Temps", daß der Präsident der Republik in seiner Milde hätte einen Schritt weiter gehen und bestimmen können, daß wenigstens diejenigen Personen dieser Kategorie, die nur wegen einfacher Theilnahme am Aufstande verurtheilt worden sind, fortan, wenn sie sich wieder zeigten, unbehelligt bleiben sollten. Wie dem auch sei, der Ausschuß für den Gatineau'schen Gesetzentwurf betreffend die Einstellung aller Communeprozesse überhaupt, welchem der Brief des Marschalls schon gestern mitgetheilt wurde, hat sich durch denselben nicht veranlaßt gesehen, auf eine weitere legislative Betreibung dieser Vorlage zu verzichten.

ℰ **Paris**, 28. Juni. Der Kriegsminister, meldet die „Défense sociale", hat an alle Corpsführer, deren Regimenter in unseren Grenzstädten liegen, die bestimmte Weisung erlassen, ihren Offizieren keinen Urlaub zu bewilligen. Wir glauben nicht, fügt die „Défense" hinzu, daß dieser Befehl irgend eine beunruhigende Bedeutung hat; er erklärt sich vielmehr zur Genüge aus den Anforderungen, welche der Dienst zu dieser Jahreszeit an die Offiziere stellt.

Der Ausschuß des Senats für die Vorlage Waddington nahm gestern die Erläuterungen des Unterrichtsministers zu seinem Entwurf, sowie eine Anzahl von ihm erforderter Dokumente über die ministeriellen Instruktionen zur Durchführung des Universitätsgesetzes von 1875, über die Einrichtung und Hörerzahl der katholischen Universitäten, sowie der neuerdings vom Staate gegründeten Fakultäten entgegen. Auf die ihm von Hrn. Depeyre vorgelegten Fragen erwiderte der Minister, er müßte den von dem Abgeordnetenhause bereits votirten Entwurf entschieden aufrechterhalten; auch er sei ein Anhänger der Freiheit des höheren Unterrichts, der Staat müsse aber, ohne dieser Freiheit zu nahe zu treten, für sich allein das Recht der Verleihung der Grade wahren, eine andere Veränderung an dem Gesetze von 1875 liege ihm und, wie er glaube, auch dem Abgeordnetenhause fern. Hr. v. Meaux legte dem Minister ein Amendement vor, demzufolge die freien Fakultäten, wenn sie sich durch dreijährige Wirksamkeit bewährt hätten, an der Verleihung der Grade theilnehmen sollten. Hr. Waddington entgegnete, er müsse dieses Amendement schon aus Zweckmäßigkeitsgründen ablehnen, da es, selbst wenn es im Senat durchdränge, keine Aussicht hätte, vom Abgeordnetenhause zugelassen zu werden. Als der Minister dann den Ausschuß bat, seine Arbeiten zu beschleunigen, kamen die seit einigen Tagen umlaufenden Feriengerüchte zur Sprache. Hr. Waddington erklärte, die Regierung stehe diesem Plane einer Vertagung der Kammern durchaus fern, und würde es nur ungern sehen, wenn die beiden Häuser, woran auch wohl weder der Senat noch die Deputirtenkammer ernstlich dächten, auseinandergingen, ohne das Budget votirt zu haben. Der Ausschuß nahm dann noch Einsicht in die eingelaufenen katholischen Petitionen und vertagte sich nach kurzer Verhandlung auf nächsten Freitag. Man „glaubt", daß er noch im Laufe des Juli seinen Bericht erstatten werde.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat in einer gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Gambetta abgehaltenen Sitzung, wie die „République française" meldet, von der Rücksicht geleitet, daß in einer wohlgeordneten Demokratie der Präsident der Republik immer in der Lage sein müsse, dort persönlich zu erscheinen, wo er damit der öffentlichen Sache nützen könne, mag es nun gelten, auf Ausstellungen die Fortschritte der Gewerbe aufzumuntern, oder bei Ueberschwemmungen und anderen Nöthen den leidenden Bevölkerungen zu Hilfe zu kommen, aus eigener Initiative beschlossen, einen besonderen Kredit von 300,000 Fr. für Reise- und Repräsentationskosten des Präsidenten in das Budget von 1877 einzustellen. Die Civilliste des Marschalls würde damit von 600,000 auf 900,000 Fr. erhöht werden.

Der radikale Abgeordnete Marcou erklärt in einer Zuschrift an die „Tribune", daß er durchaus nicht, wie ein Lyoner Blatt behauptet, darauf verzichtet hätte, im Abgeordnetenhause den Antrag einzubringen, daß die Urheber und Mitschuldigen des Staatsstreiches vom 2. Dezember 1851 in Anklagestand versetzt würden. Er wolle nur zunächst das Schicksal des Gatineau'schen Antrags, betreffend die Einstellung der Communeprozesse, abwarten und diesem nicht durch seine Vorlage schaden. Im Uebrigen könne er aber gar nicht begreifen, wie man sich nur noch einen Augenblick besinnen mag, den gegen das Kaiserreich geschleuderten Anklagen endlich die Sanktion eines gerichtlichen Verfahrens zu geben. „Oder wären," schließt Hr. Marcou, der sich selbst einen Proskribirten des Kaiserreichs nennt, seinen Brief, „diese Anklagen im Munde gewisser Leute nur ein Thema zu Deklamationen gewesen?"

CL. Paris, 28. Juni. (Börsenbericht.) Die von allen Seiten übereinstimmend und als sicher gemeldete Nachricht, daß der bewaffnete Bruch zwischen Serbien und der Türkei nicht mehr hintanzuhalten und nur noch eine Frage von wenigen Tagen sei, konnte nicht verfehlen, die Pariser Börse, die bisher von ihrer optimistischen Auffassung der orientalischen Angelegenheiten nicht lassen wollte, noch tiefer als andere Plätze zu erschüttern. Darüber, daß Serbien sich, ehe es zu seinem Ultimatum an die Pforte schritt, insgeheim der wohlwollenden Zustimmung Rußlands versichert hätte, herrschte unter den Börsenpolitikern nur eine Stimme; desgleichen sah man schon die gesammte Balkan-Halbinsel in hellem Brande und hörte das Mittelmeer von dem Donner der Geschütze aller europäischen Flotten widerhallen. In den ersten fünf Minuten des Geschäfts wichen denn auch die beiden Renten um gute ¾ Proz. bis 67.50 und 104.90, Türken um mindestens eben so viel bis 11.35, Italiener bis 72.60 u. s. w. Dann trat ein Ruhepunkt ein, und als gegen 2 Uhr die zweite Londoner Cote ohne neue Veränderung gemeldet wurde (nach der ersten waren Consols auch nur um 1/16 gefallen), schien sich der Markt sogar ernstlich erholen zu wollen; allein gegen den Schluß gewann doch wieder das Angebot die Oberhand. Man muß in Betracht ziehen, daß der Markt durch die unvernünftige Hausse der ersten Hälfte des Monats mit Renten überladen war, und daß übermorgen ohne Zweifel sehr beträchtliche Prämienposten im Stiche gelassen werden, für welche sich die Schuldner mindestens zum größeren Theil fest gedeckt hatten. Schluß also noch sehr schwach: 5proz. Rente 105 Fr., 3proz. 67.65, Italiener 72.60, Türken 11.40, Egypter 194, Banque ottomane 346, franische Extérieur 13 9/16, Peruvianer 14¼, Lombarden, deren Aktionäre in der auf heut angesetzten Generalversammlung den Basler Vertrag in der amendirten Form angenommen haben, 172, österr. Staatsbahn 550, Banque de Paris 1072, Foncier 708, Mobilier 156, Franco-Hollandaise 348, spanischer Mobilier 555, Suezaktien 686, österr. Bodenkredit 463.

## Großbritannien.

⁂ **London**, 27. Juni. Die am 30. Jahrestage seines Pontifikats von Papst Pius IX. gehaltene Rede veranlaßt die „Times" zu einer scharfen Kritik. Es wäre zu erwarten gewesen, daß die Rede eine gemäßigte Betrachtung der Vergangenheit, eine gedankenvolle Würdigung der Gegenwart und solche weise und ernste Ermahnungen auf die Zukunft, wie sie einem ehrwürdigen Bischofe gebühren, enthalten hätte; statt dessen ergebe sich aus den Berichten in bedauernswerther Weise, daß die Reden des Papstes in kaum glaublichem Grade noch bei den kleinlichsten Vorfällen und den gewöhnlichsten Feindseligkeiten des gegenwärtigen Kirchenstreites verweilten. Diese Aeußerungen seien voll von Klagen über den Verlust weltlicher Besitzungen, von Flüchen, nicht allein gegen Feinde, sondern gegen Alle, welche einer genü-

---

ächzte der Gefragte, der Leiter zur Schlafkammer entgegenwankend.

Robert machte eine Pantomime, als wollte er sagen: „Es steht schlimm mit ihm," und während Hafflinger mit bewölktem Antlitz in das Wohngemach zurücktrat, half er dem Gefährten die Leiter hinauf und in's Bett.

„Der Joseph ist krank geworden," wandte Hafflinger sich an die Seinen, „du könnt'st ein'n Fliederthee kochen, Frieda, und ihm den bringen!"

Das junge Mädchen erhob sich gehorsam von der Näharbeit und wollte sich in die Küche begeben. In diesem Augenblick kam Robert zurück. In dem hübschen Gesicht des Gesellen lag ein Ausdruck von Traurigkeit und seine Stimme klang bewegt, als er sagte: „Es scheint mir ein Nervenfieber oder dergleichen im Anzug' zu sein, Meister! da ist schleunige Hilf' dringend von Nöthen! erlaubt, daß ich den Braunen sattel' und in die Stadt reit', um den Doktor zu holen!"

„Thu' das, Robert!" nickte der Meister, und während der Gesell nach dem Hof ging und den Pferdestall öffnete, um den Braunen herauszuführen, begab er sich selber in die Schmiede, um die unterbrochene Arbeit zu vollenden. (Fortsetzung folgt.)

---

** Emmendingen, 25. Juni. Der „Heid. Ztg." wird von hier über das Grab von Göthe's Schwester Cornelia geschrieben. Cornelia war bekanntlich an Oberamtmann Schlosser hier verheirathet, der seine Amtswohnung in der jetzigen Brauerei Schreiber (vormals Stuck) inne hatte. Göthe nennt unsere Gegend — eine der schönsten des ganzen Oberlandes — eine Einöde, was sich wohl daraus erklären läßt, daß er in nicht sehr rosenfarbener Stimmung hiehergekommen sein muß, es war damals, als er seine geliebte Lilly auf den Rath seiner Schwester aufgab. Cornelia starb an den Folgen einer Niederkunft; ihr Grab auf hiesigem Friedhof wurde nach den Angaben einer noch lebenden neunzigjährigen Frau, deren Vater Vormund der Schlosser'schen Kinder war, neuerlich aufgefunden. Man hat aus Beiträgen der Gemeinde, einiger Privaten und der hiesigen Vereine, insbesondere der Lesegesellschaft, deren Stifter Schlosser war, eine Marmortafel mit dem Namen, Geburts- und Todestage Cornelia's auf ihrem Grabe angebracht, das früher ein von unbekannter Hand entfernter Denkstein geziert hat.

genden Anhänglichkeit ermangelten, von Beleidigungen todter Staatsmänner und Herrscher mit einem augenscheinlichen Unbewußtsein dessen, daß es noch ein anderes Interesse in der Welt gebe, als das der weltlichen Macht des Papstthums.

Einem Berliner Telegramm der „Morning Post" zufolge schweben gegenwärtig zwischen der deutschen und der britischen Postverwaltung Verhandlungen über eine wesentliche Herabsetzung des Telegraphentarifs, und zwar soll die gegenwärtige Taxe für eine aus 20 Worten bestehende Depesche zwischen England und Deutschland, welche 7 Francs beträgt, auf 4 Francs, also nahezu um die Hälfte ermäßigt werden.

Wie aus Cadix vom 19. d. berichtet wird, enthält der „Gibraltar Guardian" folgende Mittheilung: „In Gemäßheit der von der englischen Regierung ertheilten Weisungen wird Gibraltar gegenwärtig vollständig in Vertheidigungszustand versetzt. Allenthalben sind Artilleristen damit beschäftigt, Geschütze an Ort und Stelle zu bringen. Zwei mit Pulver befrachtete Schiffe werden aus England täglich erwartet und die beurlaubten Offiziere sind zurückberufen worden." — Was die Armirung von Malta anlangt, so wird heute Abend Lord Delawarr im Oberhause die Regierung darüber befragen, ob es beabsichtigt sei, die verschiedenen dortigen Forts mit Geschützen von größerem Kaliber als bisher auszurüsten und ob die Regierung über den gegenwärtigen Zustand der Befestigungen auf Malta Auskunft zu geben für angezeigt halte.

In der letzten Sitzung der Geographischen Gesellschaft gelangte u. A. ein Brief des amerikanischen Generals Stone (Chef des egypt. Generalstabes) aus Cairo zur Verlesung, in welchem über die von Gessi ausgeführte Erforschung des Albert Nyanza See's berichtet wird. Dieser See ist 140 engl. Meilen lang und 50 engl. Meilen breit; an der östlichen Seite fließt ein Fluß in den See ein, von dem nun mit Zuversicht angenommen werden kann, daß er eine der Nil-Quellen ist. Der Präsident, Sir R. Alcock, verlas dann eine Zuschrift von Sir Samuel Baker, in welcher dieser seine Genugthuung darüber ausspricht, daß die Expedition Gessi's dargethan habe, daß der Weiße Nil bis zum Albert Nyanza-See aufwärts beschifft werden könne. Auch der anwesende Lieutenant Cameron sprach sich beifällig über die Forschungen Gessi's aus.

## Nordamerika.

** **Philadelphia**, 24. Juni. Am vergangenen Mittwoch hatte General Crook, welcher einer der Abtheilungen der Expedition gegen die Sioux-Indianer befehligt, einen scharfen Kampf mit 1200 Mann gegen 2500 Angehörige des genannten Stammes zu bestehen. Die Sioux behaupteten das Feld so lange, bis sie ihr Lager verlegt hatten, und suchten dann schleunigst das Weite. — Mr. Edward Pierrepont, der neue bevollmächtigte Minister Nordamerika's beim englischen Hofe, fuhr heute mit dem Dampfer „Britannie" von der White Star Line nach England ab.

** **Philadelphia**, 26. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit 100 gegen 77 Stimmen den Widerruf der Resumptionakte verworfen. Das Haus verwarf gleichfalls den Vorschlag des Präsidenten, die Ueberschüsse des gegenwärtigen Finanzjahres auf das folgende Jahr zu übertragen. — Die am 27. d. beginnende demokratische Konvention zu St. Louis begegnet bei weitem nicht dem allgemeinen Interesse, welches das ganze Land an der Cincinnati-Konvention nahm. Eine Koalition zwischen Tilden und Hendricks, dahin zielend, daß Letzterer eventuell die Stelle des Vizepräsidenten erhalten soll, wird für wahrscheinlich gehalten. Die Gegner Tilden's scheinen sich der Kandidatur Hancocks zuzuneigen, welche von der Mehrzahl der pennsylvanischen Delegirten unterstützt wird.

Dem ersten Kabelberichte über die Aussichten der Baumwollen-Ernte pro 1876/77 zufolge verspricht die Ernte, wenn sie auch verspätet eintritt, doch eine recht gute zu werden. Aus Texas und Alabama wird über Raupenschaden geklagt. Die Abnahme in der mit Baumwolle bestandenen Fläche beträgt gegen das Vorjahr wenig über 1 Prozent. Die Beschaffenheit der Pflanzungen ist ungefähr die nämliche, wie um dieselbe Zeit im Vorjahre.

## Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 27. Juni. (Schwurgericht.) Am 6. April d. J., Abends 8 Uhr, zog eine Schaar von acht Personen, theils ledige Bursche, theils verheirathete Männer, aus dem württembergischen Zinken Bärenthal, Gemeinde Wurmberg, über die Grenze, um unberechtigter Weise in dem badischen Staatswalde Hagensch'eß Streulaub zu holen. Als sie etwa um 9 Uhr mit 6 Traglasten Laub zurückkehrten, wurden sie von drei badischen Waldhütern angerufen, welche sich in der Nähe der Grenze postirt hatten, um ihnen den Rückweg zu verlegen. Ein Theil der Frevler flüchtete gegen Bärenthal zu und wurde von zwei Waldhütern verfolgt und eingeholt; — das zuständige württembergische Gericht wird seiner Zeit über die Szene, welche sich dort abspielte, zu erkennen haben.

Unterdessen hatte Waldhüter Manz von Niefern diejenigen Personen verfolgt, welche zurück in den Wald, also auf badisches Gebiet, flohen. In dem Momente, als es ihm gelang, einen der Fliehenden einzuholen und zu ergreifen, wurde er von einem anderen zu Boden geworfen und sodann von mehreren Personen, welche er im Dunkel des Waldes nicht zu erkennen vermochte, schwer mißhandelt; namentlich erhielt er mehrere Verletzungen am Kopf durch Schläge mit einem geschlossenen Taschenmesser.

Gegen drei der Angeklagten wurde in heutiger Verhandlung der Schuldbeweis erbracht und auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurden Philipp Sigrist, Friedrich Talmon und Johann Georg Sigrist von Bärenthal wegen Widerstands gegen einen Forstbeamten im Sinne der §§ 117, 118, 119 R.St.G.B. unter Annahme mildernder Umstände mit je 1 Jahr Gefängniß bestraft. — Gegen den vierten Angeklagten, Wilhelm Sigrist, konnten genügende Beweise nicht erbracht werden und erfolgte daher ein freisprechendes Urtheil.

Nachdem die Verhandlung obigen Falles die Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in Anspruch genommen hatte, konnte erst Abends 6 Uhr die Anklagesache gegen Julius Hermann Wittenauer von Dillstein wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zum Aufrufe gebracht werden. Die Schuldfrage wurde bejaht, ebenso die Frage nach mildernden Umständen, worauf der Gerichtshof auf eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß erkannte.

** Karlsruhe, 29. Juni. Um die Herstellung der durch die Wasserfluth angerichteten Schäden zu berathen, hat die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins die Mitglieder für den 29. d. nach Daxlanden und Knielingen, für den 2. Juli nach Rußheim und Leopoldshafen eingeladen.

§* Pforzheim, 28. Juni. Vorgestern Abend traf der altkath. Bischof Hr. Dr. Reinkens, von Mannheim kommend, hier ein und wurde von den Vorstandsmitgliedern der altkatholischen Gemeinde in herzlichster Weise empfangen und in das Hotel Autenrieth geleitet. Am Vormittage des gestrigen Tages spendete derselbe einigen Kindern die Firmung. Der Gottesdienst wurde, da die den Altkatholiken zur Benützung zugestandene Heil- und Pflegeanstalts-Kirche zu wenig Raum bietet, in der Schloßkirche gehalten, welche von dem evangelischen Kirchengemeinderathe in entgegenkommendster Weise bewilligt worden war. Der hiesige Männer-Gesangverein trug mit der ihm eigenen Meisterschaft und unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Th. Mohr eine lateinische Messe vor. Am Abend hielt der Hr. Bischof auf den ihm ausgesprochenen Wunsch im Saale des Hotel Autenrieth einen Vortrag, welcher, obgleich dies in der Kirche erst den Anwesenden bekannt gemacht werden konnte, zahlreich und namentlich auch von Damen der verschiedenen Bekenntnisse besucht war. Der Vortrag hatte zum Gegenstand die „Veräußerlichung" in dem Wesen der römisch-katholischen Kirche, wie sich diese zum Nachtheile der wahren Religiosität mit der Zeit gestaltet hatte. In der dem Redner eigenen, eben so feinen und geistreichen, als zutreffenden und entschiedenen Weise, welche sich auch schon in der Vormittags-Ansprache in der Kirche und in einem bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen als Antwort auf den von einem der Anwesenden ausgebrachten Toast gegebenen Trinkspruch bewährt hatte, zeigte derselbe, wie dieser der innern Wahrheit und Frömmigkeit so ganz und gar widersprechende Außendienst sich sowohl in der allmäligen Gestaltung des Kultus als auch in der kirchlichen Lehre und selbst in Bezug auf die Sittengesetze geäußert hat und schloß damit, daß es die Aufgabe des Altkatholizismus sei, in seinem mit mäßigem und sicherem Vorgehen unternommenen Reformwerk die eingerissenen Mißbräuche zu beseitigen und ein religiöses Leben im Geiste der Wahrheit und der Liebe zu pflegen. Heute früh fuhr der Hr. Bischof nach Freiburg ab, woselbst derselbe eine Zusammenkunft mit dem für die Schweiz gewählten altkatholischen Bischof Herzog haben wird.

Wir machen nochmals auf die am 1., 2., 3. und 4. Juni hier stattfindende „Landes-Rosenausstellung" aufmerksam und bemerken, daß damit auch eine Ausstellung von Blumen und Dekorationspflanzen des Pforzheimer Ortsvereins verbunden wird.

♯ Mannheim, 28. Juni. Wie die hiesigen Blätter berichten, beläuft sich der vorläufig ermittelte Wasserschaden im hiesigen Bezirke auf 439,000 Mark, wobei der in hiesiger Gemarkung den Privaten erwachsene Schaden eben so wenig wie die Beschädigung verschiedener Dämme in Rechnung gezogen ist. Am meisten heimgesucht wurde Sandhofen, wo von dem Schaden von 275,000 M. es einzelne Landwirthe bis zu 2600 M. trifft. — Der Aufruf des hiesigen Männer-Hilfsvereins zu Beiträgen für die Wasserbeschädigten ist heute erschienen. — Vorgestern veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr eine in allen ihren Theilen sehr befriedigende Hauptprobe. Nach derselben wurden 12 Delegirte zum Besuche des nach Bruchsal für die erste Hälfte des August berufenen Feuerwehr-Tags delegirt. — Nach Mittheilung der „Rh.- u. N.-Z." beabsichtigt der Unternehmer der Pferde-Eisenbahn auch die Einrichtung einer solchen in der Nachbarstadt Ludwigshafen und hofft zugleich auf die Konzession, beide Bahnen auf dem kürzesten Wege mit Benützung des Schloßportals in Verbindung setzen zu können, was für den Verkehr der beiden Nachbarstädte von der größten Bedeutung wäre.

♃ Mannheim, 28. Juni. In der gestern zu Ende gegangenen Schwurgerichts-Vierteljahrs-Sitzung wurden in acht Sitzungstagen elf Fälle gegen 15 Angeklagte verhandelt. Von diesen Angeklagten wurden 4 zu Zuchthausstrafen (14 Jahre 3 Monate) verurtheilt, und zwar je Einer wegen Mordversuchs, Kindsmords, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Beihilfe zum betrügerischen Bankerutt, bezw. Betrug. Gegen weitere 7 Angeklagte wurde auf Gefängnißstrafen (im Ganzen 10 Jahre 9 Monate) erkannt, und zwar wegen Todtschlags, Vergehen gegen die Sittlichkeit (2), Kindsmords, betrügerischen Bankerutts (2) und Beihilfe zum betrügerischen Bankerutt. Freigesprochen wurden vier Personen, eine von der Anklage der Beleidigung durch die Presse, drei von der Anklage einer Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

*** Baden, 28. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit Prinz Serge, Herzog von Leuchtenberg, ist von St. Petersburg hier angekommen; ferner Fürst Ypsilanti von Wien. Die gestrige Fremdenliste zählt 234, die heutige 235 neu angekommene Fremde. In Folge der herrlichen Witterung ist der Besuch unseres Badeortes in erfreulicher Zunahme begriffen; Gesammtziffer seit 1. Januar: 13,120.

Die Sammlung der Expedition des „Bade- und Wochenblattes" für die Rheinüberschwemmten nimmt einen höchst erfreulichen Fortgang. Sie hat heute schon die Höhe von 551 Mark 57 Pf. erreicht und ist noch nicht geschlossen. Es sind 2 Beiträge von 100 Mark, einer von 60, 40, 25, 20, 16 ꝛc. Mk. eingegangen. Beweise von der Theilnahme, welche das Unglück unserer Nachbargemeinden sowohl unter der hiesigen Einwohnerschaft, wie unter dem Fremdenpublikum findet.

Die Gastvorstellungen von Mitgliedern der Großh. Hoftheater von Karlsruhe und Darmstadt werden in rascher Folge fortgesetzt, obgleich die prachtvollen Sommerabende dem Theaterbesuche nicht günstig sind. Am vergangenen Sonntag wurde, außer Wiederholungen von „Unerträglich" und „Vom Juristentag", das Lustspiel „Im Wartesalon erster Klasse", von Hugo Müller, gegeben, in welchem die Mitglieder des Darmstädter Hoftheaters, Frl. Berl und Hr. Werner, einen vollständigen Erfolg errangen; Beide waren vorzüglich. Das reizend gegebene „Unerträglich" und der außerordentlich komische „Juristentag" verfehlten gleichfalls ihre Wirkung nicht. — Gestern wurde „Spielt nicht mit dem Feuer", von G. zu Putlitz, gegeben, in welchem Hr. Werner als Doktor Weller, Hr. Grösser als Seemann, Frl. Rönnenkamp als Nettchen, Frl. Berl als Therese und Frl. Bichler als Minchen sich besonders auszeichneten. Das Zusammenspiel der kleinen Elitetruppe ist, Dank der fleiß'gen Proben, ein sehr lobenswerthes, und wird immer abgerundeter und flotter. — Die geschätzten Künstler geben noch drei Vorstellungen, am 30. Juni, 2. und 4. Juli — im Ganzen neun innerhalb drei Wochen, eine sehr respektable Thätigkeit, wenn man erwägt, daß das Personal nur klein ist und einzelne Mitglieder in fast allen Stücken beschäftigt sind. Die umfangreichste Thätigkeit entwickeln die HH. Grösser und Werner, und die Damen Berl und Bichler, welche vom Publikum auch am meisten ausgezeichnet werden.

♯ Freiburg, 27. Juni. Heute gingen die Schwurgerichts-Sitzungen für das 2. Quartal d. J. dahier zu Ende. Auf der Tagesordnung waren 17 Fälle gestanden, welche zu ihrer Erledigung die Zeit vom 19. d. M. bis heute in Anspruch nahmen. Unter diesen 17 Fällen befanden sich 7 Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen, außerdem eine Anklage wegen Kindsmords und eine wegen Doppelehe, welch' letzteres in den Annalen der badischen Gerichte bis jetzt glücklicher Weise seltene Verbrechen mit einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und sechs Monaten geahndet wurde.

Der gestern und heute verhandelte letzte Fall der Tagesordnung betraf eine Anklage wegen Mords und Widerstands gegen die Staatsgewalt und endete mit einem auf Todesstrafe lautenden Urtheile.

## Vermischte Nachrichten.

— Frankfurt, 27. Juni. Das Hotel zum „Frankfurter Hof" ist seit gestern dem Betriebe übergeben. Alle Diejenigen, welche an der feierlichen Eröffnung Theil genommen, sprachen sich außerordentlich günstig über die großartige Anlage, die geschmackvolle und komfortable Einrichtung, über die Speisen und Getränke, sowie über die mäßigen in jedem Zimmer angeschlagenen Preise aus. Am ersten Betriebstage waren von den 252 Fremdenzimmern schon über 100 besetzt. Noch sei bemerkt, daß der Hotelbau schon im Jahre 1873 unter Dach gebracht wurde und daher längst vollständig ausgetrocknet ist.

Karlsruhe, 29. Juni. Um mehrfach im Publikum lautgewordenen Wünschen entgegenzukommenen, wird morgen Nachmittag, bereits um 5 Uhr, eine Vorstellung des Wiener Kinder-Schauspiels im Thalia-Theater stattfinden. Man wird das so günstig aufgenommene „Aschenbrödel" wiederholen.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29. Juni, die übrigen vom 28. Juni.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligationen | — | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | 94¾ |
| Baden 5% Obligationen | 104½ | burg 4% „ i. Thl. à 105 fr. | 94½ |
| „ 4½% „ | 101⅜ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 98¾ | £ à 12. | — |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | — | „ 5% do. von 1871 | 90 |
| Bayern 4½% Obligationen | 100¾ | „ do. von 1872 | — |
| „ 4% „ | — | Schweden 4½% do. i. Thlr. | 98 |
| Württemberg 5% Obligat. | 104¼ | Schweiz 4½% Bern Sttsobl. | 98¾ |
| „ 4½% „ | 101⅜ | N.-Amerika 6% Bonds | |
| „ 4% „ | — | 1882r von 1862 | — |
| Nassau 4% Obligationen | 97 | „ 6% dto. 1885r | |
| Gr. Hessen 4% Obligation. | 96¼ | von 1865 | 102⅜ |
| Oesterr. 5% Silberrente | | „ 5% dto. 1905r | |
| Zins 4½% | 55¼ | (10/40r v. 1864) | 101¾ |
| „ 5% Papierrente | | 3% Spanische | 12¾ |
| Zins 4½% | 53½ | Bolle französ. Rente | 106 |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Reichsbank** | 153⅜ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | — |
| **Badische Bank** | 102¼ | 5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb. | 69¾ |
| **Deutsche Vereinsbank** | 68¼ | 5% Etisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 71½ |
| Provinzialdiskonto | — | 5% dto. „ 2. Em. | — |
| Darmstädter Bank | 102½ | 5% dto. steuerfr. neue „ | 65 |
| Oesterr. Nationalbank | 685 | 5% do. (Neumarkt-Ried) | — |
| Württemberg. Vereinsbank | — | 5% Donau-Drau | 48⅜ |
| Oesterr. Kredit-Aktien | 111 | 5% Frz.-Jos.-Prior. | — |
| Mitteldeutsche Kreditbank | — | 5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68 | — |
| Rheinische Kreditbank | 91 | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 | — |
| Basler Bankverein | 85⅝ | 5% östr. Nordwestb.-P. i. S. | — |
| Brüsseler Bank | — | 5% „ „ Lit. B. | 57⅞ |
| Berliner Bankverein | 84½ | Vorarlberger | — |
| Stuttgarter Bank | — | 5% Ungar. Ostb.-Prior. i. G. | 49 |
| Deutsche Effektenbank | 101⅞ | 5% Ungar. Nordostb. Prior. | 51⅝ |
| Oesterr.-deutsche Bank | 91¼ | 5% Ungar. Galiz. | 52 |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | — | Ungar. Eis.-Anl. | 67¼ |
| 4½% pfälz. Maxbahn 500 fl. | 116 | 5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr. | 75 |
| 4% Hessische Ludwigsbahn | 98⅞ | 3% östr. Süd-Lomb.-Pr. | 47 |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 72½ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 95¼ |
| 5% österr. Frz. Staatsbahn | 217 | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 63⅛ |
| 5% „ Süd-Lombarden | 67 | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D. | 40¼ |
| 5% „ Nordwestb.-A. | 103½ | 5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe | 101⅜ |
| 5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl. | 120¼ | 4½% „ | 96¾ |
| 5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl. | 89 | 6% Pacific Central | 23½ |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 148 | 6% South Missouri | 52⅝ |
| **5% Franz Josef-Eisenbahn** | 106 | | |
| **Galizier** | 164 | | |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose | — | Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854 | 95½ |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 121½ | „ 5% 500 fl.- „ v. 1860 | 97¼ |
| Badische 4% dto. | 118⅜ | „ 100-fl.-Loose v. 1864 | 259.— |
| „ 35-fl.-Loose | 135.60 | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 140.— |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | —.— | Raab-Grazer 100 Thlr. Loose | 69½ |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | —.— | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 46.80 |
| „ „ 25-fl.- „ | 152.— | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 39.80 |
| Ansbach Gunzenhaus. Loose | 24.50 | Meininger 7-fl.-Loose | 20.20 |
| | | 3% Oldenburger 40-Thlr.-L. | —.— |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| London 10 Pfd. St. 2% | 204.40 | Holländ. 10-fl.-St. Mk. | 16.65 |
| Paris 200 Frcs. 3% | 80.80 | Ducaten . . . „ | 9.57—62 |
| Wien 100 fl. östr. W. 4½% | 164.20 | 20-Francs-St. . „ | 16.17—21 |
| | | Engl. Sovereigns „ | 20.39—44 |
| Disconto . . l. S. 3½% | | Russische Imperial „ | 16.67—72 |
| Preuß. Friedrichsd'or Mk. | — | Dollars in Gold „ | 4.16—19 |
| Pistolen . . . . . „ | 16.— | Dollarcoupon „ | — |

Tendenz: bewegt.

**Berliner Börse.** 29. Juni. Kreditaktien 234.50, Staatsbahn 448.50. Lombarden 146.—, Disc. Commandit 106.50, Reichsbank 153.20, Tendenz: fest.

**New-York**, 29. Juni. Gold (Schlußkurs) 112¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Todesanzeige.

D.373. Durlach. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Cousine,

**Elise Steinwarz,**

heute Abend 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden Gott ergeben, sanft verschieden ist.

Durlach, den 27. Juni 1876.

Susanna Steinwarz

## Todesanzeige.

D.372. Eberbach. Heute Nachmittag 4 Uhr verschied ruhig nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren

**Georg Conrad Knecht-Lentz,**

Weinhändler in Eberbach am Neckar.

Dies zeigt im Namen der Familie mit der Bitte um stille Theilnahme an,

Eberbach, den 28. Juni 1876,

Dan. Heinr. Knecht,
Bürgermeister.

D.374. Karlsruhe.

## Danksagung.

Als Ertrag des am 27. d. Mts. von den vereinigten Männergesangvereinen veranstalteten Konzertes wurden uns heute 1963 Mark 56 Pfennige für die Wasserbeschädigten des Amtsbezirks Karlsruhe übergeben. Herzlich dankend bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 28. Juni 1876

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Preen.

## Für Touristen.

B.492.9. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.**

Maßstab 1 : 100,000. Preis 2 M., in Etui auf Leinen 3 M.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

D.369. Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Der Geschäftsgeist,

**sein Ursprung, Wesen und Ziel.**

Vortrag gehalten im Gewerbeverein zu Tübingen von

**Ferdinand Hoch.**

Commissionsverlag von Franz Fues (L. F. Fues'sche Buchhandlg. in Tübingen. Preis 60 Pf.

Wie ein Alp drückt auf jeden in das Geschäftsleben nur halbwegs Eingeweihten das Gefühl, daß im Großen und Ganzen uns Deutschen der Geschäftsgeist abgeht.

Die wirthschaftliche Krisis hat eine Flut von Schriften erzeugt, allein noch keine hat diesen Mißstand eingehend geschildert und doch ist er der wundeste Fleck an unserer trostlosen Geschäftslage.

Das Erscheinen der obigen Broschüre verdient daher um so größere Berücksichtigung, als der Verfasser das Thema auf eine ebenso originelle, als belehrende Weise behandelt hat.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes berechtigt wohl zu der Annahme, daß die ganze Geschäftswelt die Broschüre mit Freuden begrüßen wird; jedoch auch für andere Lebenskreise bietet ihr Inhalt ein nicht minder großes Interesse. (act. 814/6)

D.219.3 Der Unterzeichnete hat sich in Mannheim als

## Anwalt

niedergelassen und wohnt M. 3. No. 9 bei der Dragonerkaserne. (H6675a)

**A. Zutt.**

## Ein Techniker,

theoretisch und praktisch ausgebildet, sucht eine Stelle, wo möglich bei einem Eisenbahn-, Straßen- oder Wasserbau. Derselbe hat eine zweijährige Praxis mitgemacht und absolvirte mehrere technische Institute und besuchte zuletzt eine Universität mit Erfolg.

Gefl. Offerten sub L. B. 544 befördert die Exped. d. Bl. D.377. 1.

## Für Knabenpensionate.

D 370.1. Man wünscht einen gut befähigten, im nächsten Jahre zu konfirmirenden Knaben zur Vorbereitung für die oberen Gymnasialklassen einen kleineren evangelischen **Knabenpensionate** zu übergeben, in welchem derselbe neben dem allgemeinen und Religionsunterricht einige Nachhülfe bei dem Arbeiten und Turnunterricht erhalten könnte. Die Vorsteher von geeigneten Knabenpensionaten werden gebeten, behufs weiterer Mittheilung ihre Adresse gefälligst an die Annoncenexpedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim*** unter Chiffre S. 317 Q gelangen zu lassen.

D.357.

# Rheinische Baugesellschaft Karlsruhe.

**General-Bilanz** pro 31. Dezember 1875.

| | Activa. | Mark | Pf. | | Passiva. | | Mark | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Kassenbestand | 10 573 | 15 | I. | Aktien-Kapital | | 3,[illegible]51,600 | — |
| II. | Selbstkosten der eigenen Fabriken und Steinbrüche sammt Zubehör | 1,001,958 | 4[illegible] | II. | Aufgenommene Anlehen | | 1,214 026 | 73 |
| III. | Selbstkosten der fertigen Eigenen und im Bau begriffenen Gebäude für fremde Rechnung | 2,713 733 | 33 | III. | Kaufschillingsreste auf Liegenschaften | | 692,673 | 22 |
| IV. | Kaufpreis der Bau-Areale | 1,268,216 | 4 | IV. | Conto-Corrent-Creditoren | | 551,289 | — |
| V. | Inventarien und vorräthige Baumaterialien | 364,080 | 57 | V. | Diverse Creditoren | | 276,500 | — |
| VI. | Betheiligung bei fremden Unternehmungen | 68,571 | 43 | VI. | Gewinn-Saldo | | | |
| VII. | Diverse Debitoren | 686,376 | 26 | | Vortrag aus vorigem Jahr fl. 6423. 3 | Mk. 11,010 94 | | |
| | | | | | Gewinn pro 1875 | „ 16,109. 93 | 27,420 | 87 |
| | | 6,113 509 | 82 | | | | 6,113 509 | 82 |

**Soll.** **Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. Dezember 1875** **Haben.**

| | Mark | kr. | | Mark | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| General-Unkosten | 8,298 | 21 | Uebertrag aus dem vorigen Jahr fl. 6423. 3 | 11,010 | 94 |
| Geschäfts-Unkosten | 39,401 | 85 | Betriebs-Ergebnisse | 36,499 | 37 |
| Zinsen | 59,590 | 42 | Mieth-Erträgnisse | 81,715 | 36 |
| Gewinn-Saldo | 27,420 | 87 | Dividende aus Betheiligung bei fremden Unternehmungen | 5,485 | 68 |
| | 134,711 | 35 | | 134,711 | 35 |

D 362.1.

**The**

# Singer Manufacturing Co., New-York

**grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.**

Laut den offiziellen Berichten über die Nähmaschinenverkäufe Amerika's erzielte die Singer Manufacturing Co. im vorigen Jahre (1875) wieder den **höchsten Umsatz**, indem ihre Verkäufe allein **eine viertel Million** oder fast die Hälfte der Gesammt-Nähmaschinenfabrikation Amerika's betrugen, wie die folgenden Zahlen, denen die Statistik der letzteren Jahre beigefügt ist, ausweisen.

**Nähmaschinen-Verkäufe in Amerika.**

| | 1870. | 1871. | 1872. | 1873. | 1874. | 1875. | Total. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Singer Manufacturing Co.** | 127,833 | 181,260 | 219,758 | 232,444 | 241,679 | 249 852 | 1,252,826 |
| Wheeler & Wilson Manufacturing Co. | 83 208 | 128,525 | 174,088 | 119,190 | 92,827 | 103,740 | 701,578 |
| Howe Machine Co. | 75,156 | *) 34,010 | keine Angaben | keine Angaben | keine Angaben | keine Angaben | „ „ |
| Remington Sewing Machine Co. | 3,560 | 2,965 | 4,982 | 9,183 | 17,608 | 25,110 | 63,408 |
| Weed Sewing Machine Co. | 35,002 | 39,655 | 42,444 | 21,769 | 20,495 | 21,993 | 181,358 |
| Domestic Sewing Machine Co. | „ | 10,397 | 49 554 | 40,114 | 22,700 | 21,452 | 144,217 |
| Grover & Baker, S. M. Co. | 57,402 | 50,833 | 52 010 | 36,179 | keine Angaben | keine Angaben | „ „ |
| Wilcox & Gibbs Sewing Machine Co. | 28,890 | 30,128 | 33,639 | 15,881 | 13,710 | 14,522 | 136,770 |
| American B. H. O & S. M. Co. | 14,573 | 20,121 | 18,930 | 14,182 | 13,529 | 14,406 | 95,741 |
| Gold Medal Sewing Machine Co. | 8,912 | 13,562 | 18,847 | 16,431 | 15,214 | 14,262 | 87,228 |
| Wilson Sewing Machine Co. | „ „ | 21,153 | 22,666 | 21,247 | 17,525 | 9,508 | 92,099 |
| Victor Sewing Machine Co. | „ „ | „ „ | 11,901 | 7,446 | 6,292 | 6,103 | 31,742 |
| Florence Sewing Machine Co. | 17,660 | 15,947 | 15,793 | 8,960 | 5,517 | 4,892 | 68,769 |
| J. E. Braunsdorf & Co., Aetna | „ „ | 4,720 | 4,262 | 3 081 | 1,866 | 1,447 | 15,376 |
| Secor Sewing Machine Co. | „ „ | „ „ | 311 | 3,430 | 4,541 | 1,307 | 9,589 |
| Mc. Kay S. M. Association | „ „ | „ „ | „ „ | „ „ | 128 | 161 | 289 |

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Singer Manufacturing Co. in den letzten sechs Jahren allein eine halbe Million Maschinen mehr verkaufte, als irgend eine andere Fabrik, und daß der Absatz der Original-Singer-Maschinen fortwährend im Steigen begriffen ist, während alle übrigen Fabrikate seit 1872 einen erheblichen Rückgang aufzuweisen haben.

**Diese Thatsache ist unwiderleglich und spricht am besten für das Renommée der Original-Singer-Maschinen, sowie für deren Vorzüge in Güte, Dauer und Verwendbarkeit für den Hausgebrauch sowie für die verschiedenartigsten Arbeiten.**

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa:

## G. Neidlinger, 32 Carl-Friedrich-Str. 32, Carlsruhe.

*) Sechs Monate.

## Succursale

der

**Mineralwasser-Heilanstalt**

von

## Vichy,

**Hauptniederlage** von allen französischen und ausländischen **Mineralwässern.**

Die Kiste mit **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt.

## Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser,

die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife 2c. **Geldvorschüsse auf Waaren.**

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermäßigten Preisen nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen Norden Deutschlands.

## J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Korrespondenten der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Cronenburgerstraße Nr. 48, **Strassburg i. E.** Filialen an den Grenzen **Avricourt** und **Belfort.** B.793. 7.

## In Oberweiler b. Badenweiler

empfiehlt sich die **Pension** zum **„Berg-Hof"** zur Aufnahme von Kurgästen während der Saison, sowie auch für längeren Aufenthalt. H2176Q. D.351.2

## Martin Reichel's Augenbalsam

heilt rasch und sicher jede Augenentzündung und Katarrh, worüber viele ärztliche Zeugnisse in der Exped. d. Bl. zur gefl. Einsicht offen liegen. Gegen Einsendung von 3 Mark werden Fläschchen à 60 Gramm versandt von der **General-Agentur C. J. Forster jr. in Simmern,** Rheinpreußen. D.317. 2.

## Stelle-Gesuch.

D.342. 2. Ein Steuerperäquator-Gehilfe II. Klasse sucht zu sofortigem Eintritt eine Stelle bei einem Steuerperäquator. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

D.379. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Zwischen Mannheim und Heidelberg einerseits und der neueröffneten pfälzischen Station Eisenberg-Hettenleidelheim anderseits wird fortan direkte Personen- und Gepäckabfertigung stattfinden. Die betr. Taxen werden durch Schalteranschlag bekannt gegeben.

Karlsruhe, den 27. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.378. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Juli l. J. wird der Artikel „Retorten von Chamotte" im Westdeutschen Verkehr von Klasse II A in Klasse A C und im Stettin—Berlin—Badisch—Württembergischen Verkehr aus Klasse II A in Klasse III C versetzt.

Ferner gelangen von erwähntem Zeitpunkt ab im Verkehr zwischen den Stationen Uelzen, Peine und Lehrte der Hannoverschen Bahn und diesseitigen Verbandstationen, sowie zwischen der diesseitigen Station Albbruck einerseits und den Stationen Bremerhafen, Geestemünde, Bremen und Harburg anderseits direkte, auf dem Wagenraum-System basirte Tarifsätze zur Einführung und haben die für Rohzuckertransporte ab Magdeburg nach Bruchsal bestehenden Frachtsätze auch für Station Neustadt—Magdeburg Anwendung zu finden.

Exemplare der diese Klassifikationsänderungen, sowie Tarifsätze enthaltenden Tarifnachträge, und zwar:

des 60. Nachtrags zum Westdeutschen Tarif vom 1. Oktober 1872,
des 21. Nachtrags zum Stettin—Berlin—Badisch—Württembergischen Gütertarif vom 1. Oktober 1872,
sowie des 45. Nachtrags zum Westdeutschen Gewichtstarif,

sind bei den diesseitigen Verbandstationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 27. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.380. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die im Westdeutschen und Ostwestdeutschen Verband getroffene Bestimmung, wornach für Sprit- und Spiritussendungen in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogramm im Verkehr der Stationen der Berlin-Stettiner, der Königl. Ostbahn, der Berlin-Potsdam-Magdeburger-, Braunschweigischen, Magdeburg Halberstädter und Magdeburg-Cöthen-Halle Leipziger Bahn mit den Stationen **Mannheim** und **Heidelberg** der 20prozentige Frachtzuschlag bis incl. 30. Juni d. J. nicht erhoben wird, bleibt vorläufig auch noch über den 30. Juni d. J. hinaus auf unbestimmte Zeit in Kraft.

Karlsruhe, den 28. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.366. **Dr. Müller,** homöopathischer Arzt, Freitags 4—6 im **Hotel zum Grünen Hof.**

D.371. Herzlichsten Dank. m a.!

**Thalia-Theater in Karlsruhe.**

**Freitag 30. Juni.** Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensemble — Rothkäppchen. — Die verw. Königstochter.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.